

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 7

30. April 1968

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Seite 2:
Kooperationspartner: VVB-WMW und unsere Hochschule

Seite 3:
Im Kollektiv formt sich die sozialistische Persönlichkeit



Die Lehren von Marx sind unsere Realität und unser Programm

Zum 150. Geburtstag von Karl Marx

In diesen Tagen begehen wir den 150. Geburtstag von Karl Marx, des großen Sohnes des deutschen Volkes, des genialen Wissenschaftlers und glühenden Revolutionärs, dem die Menschheit die weltverändernde Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus verdankt.

Im Weltalter des Fortschritts, zu dem von Marx begründete wissenschaftliche Weltanschauung das bewußte Handeln von Millionen Menschen bei der Gestaltung der sozialistischen Gegenwart und Zukunft bestimmt, ist die Ehrung von Marx zu allererst schöpferische Anwendung seiner Lehren. Deshalb ist für uns die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Karl Marx kein bloßer Gedenktag. Es geht darum, in seinem Sinne zu handeln, um sein Vermächtnis ganz zu erfüllen.

Marx ehren bedeutet deshalb in der DDR alle Kraft einzusetzen, um das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu gestalten. Dabei kommt es darauf an, die wissenschaftlich-technische Revolution zu verwirklichen, ausgerollt mit der Kenntnis der objektiven Gesetze, die dem gesellschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklungsprozeß zugrunde liegen.

In diesem Prozeß kommt den Hochschulen die Aufgabe zu, das gesamte Ausbildungs-, Forschungs- und Leistungssystem zu reformieren, um den Erfordernissen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus gerecht werden zu können. Diese große Aufgabe der Durchsetzung der sozialistischen

Hochschulreform ist um so besser zu bewerkstelligen, je gründlicher Wissenschaftler und Studenten den Marxismus-Leninismus befechteten, ihn schöpferisch anzuwenden verstehen und sich auch das Charakterbild von Marx zu eigen machen.

In diesem Zusammenhang haben die Worte von Engels am Grabe seines Freundes und Kampfgefährten im höchsten Grade verpflichtende Bedeutung für uns heute: „Marx war der Mann der Wissenschaft... Die Wissenschaft war für Marx eine geschichtliche Bewegung, eine revolutionäre Kraft.“

Indem wir die Wissenschaft als Produktivkraft für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft voll nutzen, d. h. Wissenschaftler und Studenten gemeinsam mit den neuen Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in seinem wissenschaftlich-revolutionären Sinn und als Waffe im Kampf mit dem Imperialismus „revolutionär einzusetzen in die Industrie, in die geschichtliche Entwicklung überhaupt“, handhaben wir den Marxismus. Dabei kann nicht stark genug unterstrichen werden, daß es auf die dialektische Einheit aller Prozesse ankommt, die den Inhalt der Hochschulreform bilden.

Ein wesentlicher Bestandteil der Hochschulreform sind zum Beispiel die Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschule und sozialistischen Produktionsbetrieben oder Industrievereinigungen. Dabei ist eine für die Zukunft entscheidende Frage die Ausbildung der Studenten. Wir wissen, welche Anforderungen, ausgehend von der Prognose unserer gesellschaftlichen Entwicklung, an die

Hochschule bezüglich der Kader gestellt werden müssen. Die bessere Vorbereitung auf ihre Aufgaben in der sozialistischen Praxis erfordert neue, effizientere Methoden und Formen der Ausbildung und Erziehung. Sie werden zum Teil schon praktiziert, vorwiegend im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit. Dabei ist unverkennbar – und das steht wieder in unmissbarem Bezug zur Karl-Marx-Ehrung: Initiiert und eingeleitet durch den Studentenwestreit im Karl-Marx-Wettbewerb verstärkt sich die Partnerschaftsbeziehung zwischen Studenten und Hochschullehrern.

In diesem Zusammenhang wurde in einem Leitartikel des „Neuen Deutschland“ anläßlich der Dresdner Schrittmacherkonferenz mit Recht vom „Bündnis für die Zukunft“ gesprochen. Dabei geht es um die Koordinierung des gemeinsamen Strebens, die objektiven Aufgaben der Hochschulreform systematisch und rasch zu verwirklichen.

Das Problem besteht darin, alle Potenzen an der Hochschule besser zu nutzen, um das Hochschulwesen der DDR als organischen Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu gestalten. In dem Tempo, wie es der Klassenkampf unter den Bedingungen der technischen Revolution diktiert (Dr. Günter Mittag in „Zeit“).

Die FDJ, die von Anfang an an der Entwicklung des antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Hochschulwesens aktiv mitwirkte, hat für die sozialistische Hoch-

schulreform die Hauptaufgaben für die Studenten formuliert. Ihre erste Aufgabe ist: Die schöpferische „Anpassung“ und „Anwendung“ des Marxismus-Leninismus. Es ist weiter und in enger Verbindung damit die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Produktion als revolutionäre Kraft zur inhaltlichen Verbesserung der Studienprogramme und zur Erhöhung der Effektivität in Ausbildung und Erziehung.

Aktivitäten der FDJ an unserer Hochschule im Sinne dieser Kampfaufgabe sind nicht erst seit der Dresdner Schrittmacherkonferenz und ihrer Vorbereitung vorhanden. Das beweisen erneut u. a. die 43 Arbeiten, die zum Karl-Marx-Wettbewerb eingereicht wurden, die Arbeiten, die Studenten des 1. Studienjahres auf dem Gebiet der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung anfertigten, und nicht zuletzt die diesjährige Leistungsschau der TH.

Doch diese Bewegung muß in noch größerer Breite unter den Studenten entwickelt werden. Die Schrittmacherkonferenz unserer TH und die Konferenz von Dresden haben in einigen Bereichen, besonders im marxistisch-leninistischen Grundstudium, Impulse ausgelöst. Die Lehrprogramme und -methoden bedürfen sich in der Diskussion. Aber das genügt noch nicht; es geht jetzt vor allem darum, daß alle Studenten aus politischer und wissenschaftlicher Verantwortung handeln, an der Lösung der gegenwarts- und zukunftsprobleme im Hochschulwesen aktiv mitwirken. Dr.-phil. H. Münch

Volkammerdelegation besuchte TH — Karl-Marx-Ausstellung wurde feierlich eröffnet



Eine Arbeitsgruppe des Volkammerausschusses unter Leitung des Abgeordneten Dr. Herbert Müller verbrachte kürzlich mehrere Tage an unserer TH, um sich an Ort und Stelle über die Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform, insbesondere im Hinblick auf die inhaltliche Neugestaltung der Ausbildung und Erziehung der Studenten zu informieren. Die Arbeitsgruppe, der auch Mitglieder des Jugendausschusses der Volkammer und Vertreter unseres Ministeriums und anderer Hochschulen angehörten, beriet in vielen Ausprachen mit Studenten und Angehörigen des Lehrkörpers Probleme der Ausarbeitung neuer Studieninhalte, der massenmäßigen Erziehung der Studenten und ihrer aktiven Mitwirkung bei der sozialistischen Umgestaltung der TH. (Da bei Redaktionsschluß die Arbeit der Delegation noch nicht beendet war, berichten wir in unserer nächsten Ausgabe noch einmal ausführlich darüber. — Redaktion).

In Anwesenheit der Volkammerdelegation und des Stellvertreters des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Schirmer, wurde im Hochschulteil Straße der Nationen zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx eine repräsentative Ausstellung eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache würdigte Professor Dr. Heinz Mehter Leben und Werk des bedeutendsten Sohnes des deutschen Volkes. Dabei hob er die aktuelle Bedeutung der Lehren von Marx für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR hervor. Während eines Rundganges erläuterte Dr. Armin Mehtert, der auch die Gesamtkonzeption der Ausstellung erarbeitete, den Gästen, Mitarbeitern und Studenten der Hochschule die wesentlichen Gesichtspunkte der Ausstellung.

Unsere Fotos: Auf dem linken Bild Mitglieder der Volkammerdelegation und Minister Prof. Schirmer (zweiter von links) während der Eröffnungsrede. — Das rechte Foto zeigt die Gäste und Hochschulangehörigen im Gespräch nach Eröffnung der Ausstellung. Foto: Scheiding

